

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

blau oder grün vor, weil der Lasurstein oder der Malachit für das Schönste auf Erden galt;¹⁾ auch sind die „goldenen“ Götter, wenn möglich, aus Gold gebildet worden.²⁾ Wie also die Hautfarbe übernatürlich sein soll,³⁾ glaubt man auch die Glieder gegen menschliche Regeln zusammensetzen zu dürfen. Unter den mannigfaltigen Mischungen, die einen allegorischen Sinn haben,⁴⁾ kennzeichnen vor allem die bekannten tierköpfigen Götter die ägyptische Anschauung, welche bei den Physiognomikern wiederkehrt, dass Ähnlichkeiten mit Tieren den Besitz von deren hervorragendster Eigenschaft bedeuten. Beispielsweise nennen wir den sperberköpfigen Horus, Ammon mit dem Widderkopf,⁵⁾ die kuhköpfige Hathor und den Schakal-Anubis; selbst zwei Sperberköpfe oder vier Widderschädel wurden auf einen menschlichen Rumpf gepfropft. Die Symbolik geht soweit, dass in manchen Fällen ein Scarabaeuskäfer oder eine Hieroglyphe den Kopf vertrat. Umgekehrt werden vergeistigte Wesen durch einen Tierleib mit Menschenkopf dargestellt. Ein Löwe mit menschlichem Kopfe, welchen die Griechen Sphinx nannten, die Ägypter aber *hu* oder *seschep*, bedeutete die Löwenstärke und Menschenklugheit des Königs, dessen Porträtzüge und Inschrift er aufweist.⁶⁾ Wie das Sphinxsymbol im neuen Reich sich wandelte, kommt später zur Sprache. Die Seele (*ka*) ist ein Vogel mit Menschenkopf, manchmal sogar mit Armen.⁷⁾ Mit diesen Ideen harmonieren die fabelhaften Ungeheuer, deren Ausbrütung man den Sinnestäuschungen der Wüste zuschreiben möchte; da gibt es Löwen mit Sperberköpfen (*sag*), geflügelte Gazellen u. A.⁸⁾ Das meiste und bedeutendste der Art (z. B. die Greifen) haben die Ägypter erst im neuen Reich angenommen.

Diese Geistesrichtung, welche das Übernatürliche in dem drastischen Wunderbaren suchte, hatte im alten Ägypten noch nicht die volle Herrschaft. Die Art, wie gewisse Gottheiten in der Bilderschrift bezeichnet werden, lässt erraten, dass die Ägypter dieselben anfangs nicht im Bilde verehrten, sondern statt ihrer selbst einen Baum, unter dem ein Gott erschienen, oder sonst eine durch Marksteine bezeichnete Erscheinungsstelle.⁹⁾ Ausserdem zeigen die ältesten Inschriften statt der Götternamen das ein-

¹⁾ Blau: CHAMPOLLION T. 11; *Pittura d' Ercol.* IV 69 (auf Könige übertragen, in Nubien: CHAMPOLLION 154); grün: CHAMP. T. 59. 71. 78. 91; BLUMENBACH, *Beitr. z. Naturgesch.* 2 S. 64. 65*; WILKINSON V 299 f. 307. Grün sind auch Gesicht und Hände der Göttin Neith.

²⁾ Goldenes Idol aus Denderah: *Archaeologia* XVIII T. 4; chromgelb gemalte Götter und Könige im kleineren Tempel von Ipsambul.

³⁾ Ebenso unterscheidet sich die dunkelrote Hathor von den blassen Frauen (Relief Seti's I. im Louvre).

⁴⁾ Z. B. hat der nährende Nilgott weibliche Brüste (LEPSIUS III 47 a. 67 b. 75 a. 237 d).

⁵⁾ LEPSIUS, *Äg. Ztsch.* 1877 S. 8 ff.

⁶⁾ LEPSIUS, *Ztsch. f. äg. Spr.* 1882 S. 119 f.; E. v. BERGMANN, *das.* 1880 S. 50; WILKINSON III 308—312; MASPERO, *Ga.* 1879; ED. MEYER,

(*Gesch. d. alten Ägyptens* S. 112 f.) bezweifelt, dass schon im alten Reiche die Sphinx bekannt gewesen sei. *Kriosphinx* sind einfach ruhende Widder.

⁷⁾ Z. B. Tr. b. a. VIII T. zu S. 390; PERROT Fig. 38; Beh. 12, 392 A. 2. Skarabäen und Schlangen mit Menschenköpfen kommen in verschiedenen Gräbern vor.

⁸⁾ LEPSIUS II 131; ROSELLINI, *mon. civ.* 33; WILKINSON II 93. III 309—312 (= ERMANN I 329).

⁹⁾ Ein Baum bezeichnet den Gott von Busiris, ein Paar Cypressen und ein Steinkegel den Gott Amsi; letztere Form hatte noch später das Tempelbild des Ammon-orakels, nur dass es aus Edelsteinen bestand (CURTIUS 4, 7, 23; vgl. Diod. 17, 50, 6). Ein Gott von Memphis heisst „der unter dem Ölbaume“ (*cher-baqf*).